

J. Nykl — V. Vogt

**Deutsches Arbeitsbuch
für
tschechische Hauptschulen**

Musil'ková

II. Teil

Mitoslava

II. B.

Schulverlagsanstalt
für Böhmen und Mähren
in Prag

1942

Školní nakladatelství
pro Čechy a Moravu
v Praze

M.-Z. 246-II

Deutsches Arbeitsbuch für tschechische Hauptschulen

II. Teil

Bearbeitet

von J. Nykl unter Mitwirkung von V. Vogt

Schváleno výnosem ministerstva školství ze dne 3. listopadu 1942,
čís. 115.795/42-I/2, jako učebnice pro hlavní školy s českým jazykem
vyučovacím.

K 6,—

Schulverlagsanstalt für Böhmen und Mähren in Prag	1942	Školní nakladatelství pro Čechy a Moravu v Praze
---	------	--

essen = j'is si

1. Nach den Ferien

Zwei Kameraden, Franz und Karl, treffen einander nach den Ferien in der Stadt.

Franz: „Wo warst du während der Ferien, Karl?“

Karl: „Ich war beim Onkel auf dem Lande. Der Onkel ist Bauer in Neudorf. Das Dorf ist nicht groß, aber schön. Die Luft ist dort rein. Auf dem Dorfplatze spielte ich gern mit den Dorfjungen. — Und wo warst du, Franz?“

Franz: „Ich war bei meiner Großmutter in Lindenau. Die Großmutter hat hinter dem Hause einen schönen Garten. In dem Garten hat sie viele Obstbäume: Kirschbäume, Zwetschkenbäume, Apfel- und Birnbäume. Auch ein großer Nußbaum ist dort. Da gibt es aber Obst im Herbst, mein Lieber! Schade, daß ich schon Ende August fortfahren mußte!“

Karl: „Unser Onkel hat wieder viele Felder. Auf den Feldern baut er Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben an. Er hat alle Getreidearten: Korn, Weizen, Gerste und Hafer. Ende Juli und Anfang August erntete er das Getreide. Ich half fleißig bei der Ernte. Schade, daß die Ferien so rasch vergingen. Sie waren so schön!“

Franz: „Und wohin gehst du jetzt?“

Karl: „Zum Papierhändler, Hefte kaufen. Komm mit!“

Franz: „Gut, ich gehe mit. Ich brauche ja auch noch Verschiedenes.“

Dieses Buch enthält einen Freischein.

Die von der Schulverlagsanstalt für Böhmen und Mähren in Prag herausgegebenen Schulbücher dürfen nicht zu höheren, als den auf dem Titelblatt angeführten Preisen verkauft werden.

Alle Rechte vorbehalten.

Druck der eigenen Druckerei.

2. In der Papierhandlung

Franz und Karl gehen zum Papierhändler Hermann einkaufen.

Franz macht die Tür auf und grüßt: „Heil Hitler!“

Der Papierhändler antwortet: „Heil Hitler! Was wünschst du?“

Franz: „Bitte, geben Sie mir drei Hefte zu zwei Kronen, mit schwarzen Deckeln. Einen Bleistift Nummer 2 und 3 Federn!“

Herr Hermann: „Womit kann ich noch dienen?“

Franz: „Danke, das ist für heute alles. Was kostet der Bleistift?“

Herr Hermann: „Der Bleistift kostet eine Krone, eine Feder 30 Heller.“

Franz: „Wieviel macht das alles zusammen?“

Herr Hermann: „Drei Hefte zu zwei Kronen sind sechs Kronen, der Bleistift eine Krone sind sieben Kronen und die Federn 90 Heller; das macht zusammen sieben Kronen 90 Heller. — Und was bekommt Karl?“

Karl: „Ich brauche auch zwei Hefte ohne Linierung zu zwei Kronen und ein Liederbuch. Wir werden das Lied „Mein stilles Tal“ singen.“

Herr Hermann: „Hier ist das Liederbuch und hier ist das Lied: „Mein stilles Tal“.“

Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus;
da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.

Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal!

Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.

W. Ganzhorn

3. Ein Brief ist da

Es ist Samstag vormittag. „Mutter, es ist jemand bei der Tür“, sagt Anna. Jemand klopft an die Tür. „Herein“, sagt die Mutter. Der Briefträger tritt herein. Er bringt

einen Brief. Er sagt: „Guten Tag, Frau Schneider, hier ist ein Brief.“

„Von wem ist der Brief?“ fragt Anna.

„Von der Großmutter“, sagt die Mutter.

Der Briefträger geht gleich wieder fort. Er muß noch in viele andere Häuser gehen. Die Mutter öffnet den Brief, liest ihn und lächelt. Der Brief enthält gute Nachrichten.

„Die Großmutter kommt Sonntag“, sagt sie.

„Das ist also morgen, Mutter, ich freue mich schon sehr!“

„Auch Onkel Otto kommt“, sagt die Mutter.

Zu Mittag kommt der Vater nach Hause. Anna ruft: „Vater, der Onkel und die Großmutter kommen Sonntag!“

Der Vater lacht und liest dann den Brief der Großmutter.

4. Onkel Otto und die Großmutter kommen zu Besuch

Es ist Sonntagmorgen. Anna und Anton stehen um 7 Uhr auf. Heute kommen der Onkel Otto und die Großmutter zu Besuch.

Der Vater erwartet die Gäste auf dem Bahnhofe. Die Kinder sollen zu Hause bleiben. Die Familie wohnt weit vom Bahnhofe, und der Vater muß mit der Straßenbahn fahren.

Es ist neun Uhr. Jemand klingelt.

„Sie sind schon da, sie sind schon da!“ ruft Anna. Sie läuft zur Tür und macht auf. Wirklich! Da kommen sie alle. Der Vater, die Großmutter und der Onkel. Die Großmutter und der Onkel küssen die Kinder und die Mutter. Die Kinder bekommen von den Gästen etwas Gutes. Das ist eine Freude! Nach dem Mittagessen spricht der Vater mit dem Onkel und die Großmutter mit der Mutter.

„Morgen vormittag müssen wir einkaufen, und nachmittag fahren wir wieder nach Hause“, sagt die Großmutter.

Nach dem Nachtmahl gehen alle ins Kino.

Zum Schnellsprechen:

Herr von Hagen,
dürft ich's wagen,
sie zu fragen,
wieviel Kragen Sie getragen
als Sie lagen
krank am Magen
in der Hauptstadt Kopenhagen?

5. Auf Wiedersehen!

Montag nachmittags fährt der Onkel mit der Großmutter fort.

„Wann geht der Zug?“ fragt Anton.

„Um 14 Uhr 30 Minuten. Wir haben noch Zeit genug“, sagt der Onkel.

Um 13 Uhr 45 Minuten fahren alle mit der Straßenbahn zum Bahnhof. Auf dem Bahnhof sind schon viele Leute. Der Onkel holt die Karten. Er geht zum Schalter und sagt: „Zwei Karten nach Neudorf, bitte!“ Er bezahlt und nimmt die Karten. Der Zug steht auf dem Bahnsteig 2. „Wir können schon einsteigen“, sagt der Onkel. Er steigt mit der Großmutter in ein Nichtraucherabteil ein. Um 14 Uhr 30 erklingt das Zeichen zur Abfahrt.

„Auf Wiedersehen!“ ruft die Großmutter. Anton schwingt das Taschentuch und ruft auch: „Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!“

6. Der Herbst

Die schönen Tage sind vorbei. Es weht ein kalter Wind, und es regnet oft. Der Herbst ist da. Die Schwalben und andere Zugvögel fliegen fort. Sie ziehen in warme Länder.

„Nimm dir den Regenschirm!“ sagt die Mutter in der Früh zu Anton, „es wird wieder regnen.“ Der Herbst hat auch seine Gaben. Äpfel, Birnen und Pflaumen (Zwetschken) werden reif. Wie süß schmecken die Äpfel! Wie saftig sind die Birnen und Pflaumen! Die guten Pflaumenknödel mit Mohn, die essen wir so gern! Das Laub der Bäume wird gelb und fällt ab. Auch an den bunten Farben des Laubes haben wir unsere Freude.

Die Jäger ziehen durch Felder und Wälder.

Sie schießen Hasen, Rebhühner und anderes Wild.

7. Etwas vom Segelfliegen

Im Herbst lassen die Jungen gern Drachen steigen. Aber sie bauen mit Lust auch kleine Flugzeuge, die ohne Motor fliegen.

Man baut auch große Flugzeuge ohne Motor. Das sind Segelflugzeuge. Ein geschickter Flieger kann mit einem solchen Segelflugzeug über 100 Kilometer weit fliegen. Das muß ein Genuß sein!

Wie steigt ein Segelflugzeug auf?

Wir wissen, daß die Luft sich über Feldern schneller erwärmt als über Wäldern oder Wasser. Warme Luft ist dünner und leichter und steigt in die Höhe. Mit dieser aufsteigenden Luft steigt auch ein gut gelenktes Segelflugzeug auf. Der Segler muß nur die Luftströmungen gut ausnützen.

Papier v. 2.

8. Im Sommerlager der Hitlerjugend

Die Ferien standen vor der Tür. Die Zeit der Lager war gekommen.

Das Lager sollte drei Wochen dauern, irgendwo in den Bergen an einem Flußufer. Es mußte alles richtig vorbereitet und für zwei Tausend Jungen Verpflegung herangeschafft werden. Das war nicht so einfach.

Endlich standen die Zelte bereit, in einzelne kleine Lager aufgeteilt, am Rande des Waldes. Auf den Boden wurde Stroh gestreut. Man schläft so weicher. Die Fahrküchen warteten.

Nun kam der Tag, auf den sich die Jungen so gefreut hatten. Es war der Tag des Einmarsches in das große Lager.

Die Besatzung des kleinen Lagers bildeten zweihundert Jungen. Das war aber nur ein kleiner Teil des großen Lagers.

Alle waren glücklich im Lager angekommen.

Am anderen Morgen sollte der Lagerdienst beginnen. Natürlich waren alle sehr gespannt. Es war schon spät, und alle legten sich bald nieder. Lange noch hörte man sie lärmern. Da hörten sie plötzlich die Stimme des Stammsführers: „Ruhe! Jetzt ist Schluß!“ Sofort war es ruhig, und bald schlummerte die ganze Besatzung des Lagers.

Morgens kam die Wache und rief in den Eingang hinein: „Aufstehen — heraus!“ Alle sprangen auf und zogen ihre Turnhosen an. In wenigen Minuten standen sie zum Frühstück angetreten.

Die Freiübungen und das kühle Wasser machten den ganzen Körper wach und gelenkig. Dann mußten die Zelte und der Lagerplatz in Ordnung gebracht werden. Wie schmeckte nun das warme Frühstück!

So verging der erste Morgen.

Nach S. Artmann

9. Vom Alltag

a) Wie geht's? Jak se daří?
Was fehlt Ihnen? Co je vám?
Ist es wahr? Je to pravda?
Das ist nicht möglich! To není možné!
Das ist unglaublich! To je neuvěřitelné!
Das war furchterlich! To bylo strašné!

c) Verzeihen Sie! Opuště!
Entschuldigen Sie! Promiňte!
Gestatten Sie, bitte! Dovolte, prosím!
Erlauben Sie, bitte! Dovolte, prosím!
Einen Augenblick. Okamžik.
Es freut mich sehr. Těší mne velice.
Es tut mir leid. Lituji.

e) Seien Sie so gut! Buďte tak laskav!
Wie komme ich nach Neudorf? Kudy se jde do N.?
Diese Straße führt geradeaus hin.
Tato silnice vede přímo tam.
Bitte, wie weit ist es noch?
Prosím, jak daleko je to ještě?
Eine Stunde etwa. Asi hodinu.
In einer Stunde können Sie dort sein.
Za hodinu tam můžete být.
Danke sehr! Děkuji pěkně.

10. Sein guter Freund

„Als ich noch klein war, spielte ich mit Rolf am Fluß“ erzählte mir einmal mein Onkel. „Rolf tat immer, was ich ihm sagte. Ich warf ein Brettchen ins Wasser. Dann rief ich Rolf zu: „Schnell, hole das Brettchen!“ Er konnte sehr gut schwimmen, aber das Brettchen wollte er nicht holen. Ich schrie ihn an. Da lief er fort. Ich nahm einen Stein und warf nach ihm. Rolf

drehte den Kopf, und der Stein traf ihn gerade an den Kopf. Ich wollte mir mein Brett selbst holen. Das Wasser war aber tief und ich sank unter. Ich rief um Hilfe. Da erfaßte mich jemand und zog mich ans Ufer. Rolf hat mir das Leben gerettet.“

„Ach, der gute Junge. Was sagtest du zu ihm?“

„Ich weinte und bat ihn um Verzeihung.“

„Was sagte er da?“ „Er sagte: „Wau, wau!“

„Aber Onkel, wer war denn Rolf eigentlich?“

„Es war mein Hund, mein treuer Freund“, sagte der Onkel.

Spruch: Ein Freund in der Not,
ein Freund in dem Tod,
ein Freund hinterm Rücken,
das sind drei starke Brücken.

11. Der Luftschutz

„Sei bereit!“ ist die wichtigste Forderung des Luftschutzes für den Fall eines Luftangriffes. In der Wohnung muß alles so vorbereitet sein, daß man sie in kürzester Zeit verlassen kann. Warme Kleidung, die man leicht anziehen kann, soll bei der Hand sein.

Für den Aufenthalt im Luftschutzraum sind Decken, die notwendigsten Kleider, Lebensmittel und Trinkwasser bereitzuhalten. In der Wohnung füllt man Eimer und große Töpfe mit Wasser.

Während des Fliegeralarms soll jeder Ruhe bewahren. Jeder soll sich sofort in den Luftschutzraum begeben — in den meisten Häusern in den Keller. Wer sich nicht in einen Schutzraum begibt, setzt sich einer Lebensgefahr aus. Kranke und ihre Pfleger können in der Wohnung bleiben.

Die Verdunkelungsvorschriften müssen sorgfältig eingehalten werden. Zur Notbeleuchtung erforderliche

Kerzen, Petroleumlampen und elektrische Taschenlampen sind bereitzuhalten.

Außerhalb der Gebäude darf sich niemand aufhalten.

Wenn der Luftangriff vorbei ist und keine Gefahr mehr droht, begeben sich alle wieder in ihre Wohnungen zurück.

12. Unsere Haustiere

Auf dem Bauernhof sind Hühner, Gänse und Enten. Im Stall hält der Bauer Pferde, Ochsen, Kühe, Kälber, Schweine und Schafe. Manche Bauern halten auch Kaninchen und Tauben. Der Hund bewacht ihm das Haus. Die Katzen fangen Mäuse und Ratten.

Die Haustiere sind dem Menschen sehr nützlich. Die Kuh gibt uns Milch. Daraus bereiten wir Butter und Käse. Die Milch der Ziege ist sehr gesund. Hühner und Enten liefern uns Eier. Das Kalb, das Rind, das Schwein und das Schaf liefern uns Fleisch und Fett.

Das Schaf gibt uns Wolle. Aus der Wolle des Schafes erzeugt man Tuch für die Kleidung. Die Häute der Kühe, Ochsen, Kälber und Pferde werden zu Leder verarbeitet.

Manche Tiere dienen uns als Zugtiere. Pferde, Ochsen und Kühe ziehen den Wagen und den Pflug.

Unter allen Haustieren ist der Hund der beste Freund des Menschen. Der Mensch liebt ihn besonders wegen seiner Treue und Klugheit.

Der Mensch und die Haustiere

Kommt ihr Tiere, kommt jetzt her,
saget mir, was gibt mir wer!

Der Hund: „Ich bewache das Haus.“

Die Katze: „Ich fange doch die Maus.“

Das Pferd: „Ich ziehe den Wagen dir.“
Die Kuh: „Milch und Butter kommt von mir.“
Die Ziege: „Auch meine Milch, die schmeckt dir gut.“
Das Schwein: „Ich gebe dir Fleisch, Fett und Blut.“

Tiere schützen heißt: Menschen nützen.

13. Der alte Löwe

Ein alter Löwe lag kraftlos vor seiner Höhle und erwartete den Tod. Einige Tiere freuten sich darüber und ließen ihren Haß an ihm aus.

Der Fuchs kränkte den Löwen mit beißenden Reden. Der Wolf sagte ihm die ärgsten Schimpfworte. Der Ochse stieß ihn mit den Hörnern. Der Esel gab ihm einen Schlag mit dem Hufe. Nur das edle Pferd blieb schweigend stehen und tat ihm nichts, obwohl der Löwe seine Mutter zerrissen hatte.

„Willst du nicht dem Löwen auch eins hinter die Ohren geben?“ fragte der Esel. Das Pferd antwortete: „Ich halte es für niederträchtig, mich an einem Feinde zu rächen, der mir nicht mehr schaden kann.“ Lessing

14. Der Fuchs und der Wolf

Der Fuchs und der Wolf
Zu der Zeit, als die Tiere wie Menschen sprechen konnten, kam einmal der Fuchs zum Wolf. Es war mitten im Winter, und der Wolf hatte schon ein paar Tage nichts gefressen. „Bruder Wolf“, sagte der Fuchs, „ich weiß, daß du hungrig bist. Ich will dich an einen Ort führen, wo du viele Fische fangen kannst. Komm mit an den Teich! Da haben die Bauern ein Loch ins Eis geschlagen, um Wasser schöpfen zu können. Ich binde dir einen Eimer an den Schwanz, und du tauchst ihn ins Wasser hinein. Wenn der Eimer voll Fische ist, ziehst du ihn heraus und ißt dich satt.“

Der dumme Wolf glaubte dem listigen Fuchs, tauchte den Schwanz mit dem Eimer ins Wasser, und der Fuchs sagte: „Warte nun, bis der Eimer voll Fische ist, das dauert wohl ein Stündchen.“ Bald aber bildete sich bei der starken Kälte eine Eisdecke auf dem Loch, und der Schwanz des Wolfes war angefroren. „Nun, Freundchen“, rief der Fuchs, „ziehe den Schwanz heraus!“ Der Wolf strengte sich an, konnte aber den Schwanz nicht herausbekommen. Wie schwer ist der Eimer, dachte er, da müssen viele Fische drin sein! „Reineke, komm und hilf mir!“ Aber der Fuchs lachte ihn aus und lief davon. Als nun die Bauern kamen, um Wasser zu schöpfen, fanden sie den Wolf und schlugen ihn tot.

15. Unser Tiger

Vor drei Jahren hatten wir einen Hund. Er hieß Tiger und war sehr geistig. Eines Tages fuhr der Vater mit der Mutter nach Prag.

Ich blieb mit meinem kleinen Bruder allein zu Hause. Der Hund war mit uns in der Küche. Da hörten wir jemanden vor der Tür. Ich sah hinaus. Es stand ein Mann draußen, der um etwas Geld bat. Ich gab ihm zwanzig Heller. Aber er war nicht zufrieden, er kam ins Zimmer und wollte noch ein Stück Brot oder etwas vom Mittagessen. Ich wollte ihm ein Stück Kuchen geben. Aber als ich zum Ofen ging, sprang er zum Tisch, ergriff die Taschenuhr des Vaters und wollte weglaufen. Tiger aber hatte gesehen, wie der fremde Mann nach dem Tisch griff, und sprang auf ihn. Er zerriß ihm den Rock und wollte ihn beißen. Der Mann legte die Uhr wieder auf den Tisch und lief schnell hinaus.

Als die Eltern nach Hause kamen, erschrafen sie wohl sehr, aber sie freuten sich doch über unseren braven Hund.

16. Hans und die Spatzen

„Ach, Vater, sprich, wie fang ich's an,
daß ich die Spatzen fangen kann,
die Spatzen?“

Der Vater spricht: „So streu, mein Hans,
hübsch Salz den Spatzen auf den Schwanz,
den Spatzen!“

Drauf nimmt Hans eine Handvoll Salz
und lauert mit gestrecktem Hals
auf Spatzen.

Und als der erste sich gesetzt,
schleicht er heran: „Dich krieg ich jetzt,
den Spatzen!“

Das Spätzelein fliegt husch, husch, husch,
hinweg zum nächsten Lindenbusch.
Ach, Spatzen!

„Sie halten, Vater, ja nicht still,
wenn ich das Salz hinstreuen will,
die Spatzen!“

„So laß die Spatzen, Hans, in Ruh!
Sie sind halt klüger doch als du,
die Spatzen!“

Dichter unbekannt

17. Ein Tag Friedrichs des Großen

König Friedrich der Große arbeitete gewöhnlich von früh bis abends. Er schlief nur einige Stunden. Schon um 5 Uhr in der Früh stand er auf. Er kleidete sich an und ging in sein Arbeitszimmer. Da arbeitete er bis 7 Uhr. Dann aß er sein Frühstück. Nach dem Frühstück las er Briefe. Einige Briefe beantwortete er persönlich. Die übrigen Briefe mußten nach seinen Randbemerkungen

beantwortet werden. Auch diese Antworten las der König durch und unterzeichnete sie. Um 10 Uhr besprach er mit seinen Generalen und anderen Offizieren die Tagesereignisse. Von 11 bis 12 Uhr empfing er Besuche. Vor dem Mittagessen unternahm er gewöhnlich einen Spazierritt.

Um 13 Uhr speiste er zu Mittag in Gesellschaft von Offizieren und Gelehrten.

Am Nachmittag beschäftigte er sich wieder in seinem Arbeitszimmer. Bei Abendkonzerten in seinem Schloß in Potsdam spielte der König oft selbst die Flöte. Nach dem Konzert nahm man das Abendessen ein.

Erst gegen 24 Uhr ging der König zu Bett.

Er pflegte zu sagen: „Ich bin der erste Diener des Staates. Es ist nicht nötig, daß ich lebe, aber es ist nötig, daß ich arbeite.“

es ist nicht nötig, daß ich lebe, aber es ist nötig, daß ich arbeite.

18. Der gute Kamerad

Ich hatt' einen Kameraden,
einen bessern findst du nit.
Die Trommel schlug zum Streite,
er ging an meiner Seite
in gleichem Schritt und Tritt.

Eine Kugel kam geflogen,
gilt's mir oder gilt es dir?
Ihn hat es weggerissen,
er liegt mir vor den Füßen,
als wär's ein Stück von mir.

Will mir die Hand noch reichen,
derweil ich eben lad'.
Kann dir die Hand nicht geben,
bleib du im ewgen Leben
mein guter Kamerad!

Ludwig Uhland

19. Auf dem Bahnhof

Wer mit dem Zuge fahren will, geht zum Bahnhof. Er kann auch mit der Straßenbahn oder mit einem Mietauto fahren.

Prag hat drei große Bahnhöfe: den Hauptbahnhof, den Hibernerbahnhof und den Moldaubahnhof. Vor dem Bahnhof stehen Träger, Dienstmänner und Schaffner. Auch ein Schutzmann steht da. Zum Bahnhof eilen Männer und Frauen. Sie treten in die Bahnhofshalle ein. Einige gehen zu der Fahrkartenausgabe. Andere stehen vor der Gepäckausgabe und vor der Gepäckannahme. Ein Herr steht vor dem Tabakverschleiß. Er kauft Zigaretten und spricht mit der Verkäuferin.

Eine Frau kommt zum Pförtner und fragt: „Bitte, wann geht der Personenzug nach Beraun?“ „Der Zug geht um 10 Uhr, Sie haben noch dreißig Minuten Zeit. Sie können im Warteraum bleiben.“ Die Frau wartet im Warteraum und geht dann zu den Bahnsteigen. Der Personenzug nach Beraun steht auf dem zweiten Geleise. Auf dem dritten Geleise steht ein Schnellzug. Er ist soeben angekommen. Die Reisenden steigen aus. Sie geben am Ausgang ihre Fahrkarten ab und verlassen den Bahnhof.

Aufschriften auf dem Bahnhof:

Hauptbahnhof

Abfahrt

Ankunft

Kraftomnibusse der BMB

Auskunft — Fahrtunterbrechung

Pförtner

Bahnsteigkarten

Zu den Bahnsteigen

Warteraum und Bahnhofswirtschaft II. Klasse

Rohr- und Luftpost

Fernsprecher

20. Lustiges aus dem Kinderleben

a) Er fürchtet sich nicht.

Im Zuge sitzt ein Junge, neben ihm sitzt ein Herr.

Dieser fragt den Knaben: „Bist du schon mit der Bahn gefahren?“

„Nein, ich fahre zum ersten Male“, antwortet der Junge.

Da will der Herr mit ihm einen Scherz machen. Der Zug nähert sich einem Tunnel, und der Herr sagt: „Jetzt fahren wir in die Hölle, fürchtest du dich nicht?“

„Ich fürchte mich nicht“, entgegnete der Knabe, „ich habe doch eine Rückfahrkarte.“

b) Eine Wette.

Fritz: „Willst du wetten, daß ich dich dazu bringe, „schwarz“ zu sagen?“

Karl: „Ich wette, daß du mich nicht dazu bringst.“

Fritz: „Welche Farbe hat der Himmel?“

Karl: „Er ist blau.“

Fritz: „Wie ist der Hut dieses Herrn?“

Karl: „Grau.“

Fritz: „Welche Farbe hat die Kohle?“

Karl: „Aha, ich lasse mich nicht fangen.“

Fritz: „Gut. Nenne mir die Farben des Protektorats!“

Karl: „Weiß — rot — blau.“

Fritz: „Siehst du, daß du jetzt „blau“ gesagt hast.“

Karl: „Wir haben doch gewettet, daß ich nicht „schwarz“ sagen werde.“

Fritz: „Ausgezeichnet! Jetzt hast du es gesagt. Komm und zahle mir ein belegtes Brötchen.“

c) Seine Rechenaufgabe.

Ein kleiner Schulf Junge kommt zum Kaufmann und sagt: „Meine Mutter braucht 4 Kilo Zucker, 2 Kilo Grieß und 5 Kilo Mehl. Wieviel wird sie zahlen?“

Der Kaufmann rechnet es auf einem Zettel zusammen. Der Junge nimmt den Zettel, dankt und geht. Da fragt der Kaufmann: „Wohin soll ich die Waren schicken?“ Darauf der Junge: „Das ist nur meine Rechenaufgabe aus der Schule.“

Spruch: Frohes Herz, gesundes Blut,
ist besser als viel Geld und Gut.

21. Auf der Post

Ich muß heute ein Telegramm an meinen Bruder schicken. Er sandte mir in der Früh einen eingeschriebenen Brief. Ich gehe zur Post.

Durch eine Tür mit der Aufschrift „Eingang“ trete ich in die Posthalle ein. In der Posthalle herrscht ein reges Leben. Man sieht eine Reihe von Schaltern. Ich lese:

Postwertzeichen

Postanweisungen

Eingeschriebene Briefe

Zahlkarten

Telegramme

Paketannahme

Ich wende mich an den Postbeamten am Schalter „Telegramme“. Der Beamte kennt mich von früher her und lächelt mich an. Er reicht mir das verlangte Vordruckblatt. Ich setze das Telegramm auf und überreiche es ihm. Er zählt die Worte und nennt mir den Betrag, den ich zu bezahlen habe. Ich zahle 8 Kronen 80 Heller. Dann gehe ich zum Schalter „Postwertzeichen“.

„Bitte, zwei Achtzighellermarken und eine Postkarte.“

„Zwei Kronen zwanzig Heller“, sagt die Beamtin.

Ich bezahle, klebe eine Achtzighellermarke auf meinen Brief und werfe ihn in den Postkasten.

22. Der reichste Fürst

Im Jahre 1495 (vierzehnhundertfünfundneunzig) kamen viele deutsche Fürsten in der Stadt Worms am Rhein zusammen. Da sprachen sie auch von ihren Ländern. Jeder Fürst lobte sein Land **mehr** als sein Nachbar.

„Mein Land“, sprach der Fürst von Sachsen, „ist **reicher** als alle anderen. Es hat das **meiste** Gold und das **meiste** Silber.“

„Mein Land“, sagte der Fürst von der Pfalz, „ist **schöner** und **reicher** als Sachsen. In meinem Lande haben wir den **besten** Wein Deutschlands. Der ist **besser** als euer Gold und Silber.“

„In meinem Land“, sprach Fürst Ludwig von Bayern, „sind größere Städte als irgendwo sonst in Deutschland. Wir haben in Bayern die **größten** und **schönsten** Städte! Auch ist mein Land nicht **ärmer** als Sachsen, und sein Wein ist nicht **schlechter** als der Wein in der Pfalz.“

So sprachen alle, und jeder lobte sein Land als das **schönste**, **reichste** und **beste** von allen. Nur der Fürst des **kleinsten** Landes, der Graf von Württemberg,

schwieg. Da fragten ihn die anderen: „Was kannst du von deinem Land, dem **kleinsten**, sagen?“

„Mein Land“, antwortete der Graf von Württemberg, „ist wohl kleiner als die anderen. Ich habe nicht den **süßesten** Wein, das **meiste** Silber und Gold und auch nicht die **größten** und **reichsten** Städte. Aber“, sagte er weiter, „ich kann mich in dem **dunkelsten** Wald niederlegen und schlafe da sicherer als in der **festesten** Burg. Ich habe die **treuesten** Leute, die mich lieben wie einen Vater.“

Da riefen die anderen Fürsten: „Graf von Württemberg, du bist der **reichste**. Du hast das **beste** Land von uns allen.“

23. Vom Schlafen und Aufstehen

Wann gehst du gewöhnlich schlafen?

Gehst du zeitig zu Bett?

Bist du gestern bald schlafen gegangen?

Gestern bin ich spät schlafen gegangen.

Schläfst du gleich ein?

Gestern bin ich gleich eingeschlafen.

Wie hast du geschlafen?

Danke, sehr gut. Ich hätte fast verschlafen.

Ich schlafe in der letzten Zeit schlecht. Heute habe ich kein Auge zugemacht.

Wann stehst du auf?

Ich stehe jeden Tag um 7 Uhr auf.

Wann bist du heute erwacht?

Die Mutter hat mich um 7 Uhr geweckt.

Hat dir etwas geträumt?

Ich habe einen festen Schlaf und träume selten.

24. Wie dem kleinen Max das Haus niederbrannte

Als Peter Rosegger noch ein Knabe war, lebte in seiner Heimat ein rechtschaffener Mann, den die Leute den kleinen **Maxl** nannten. Er war armer Leute Kind und hatte **frühzeitig** seine **Eltern** verloren. Er kam zu einem Bauern als Hirtenknabe. Als er größer geworden war, ging er in den Holzschlag arbeiten. Weil er fleißig und brav war, machte ihn der Herr zum Vorarbeiter. Von seinem Herrn bat er sich ein Stück Wiese aus und verwandelte es in einen fruchtbaren Acker. Mit Hilfe anderer Arbeiter baute er sich hier in fünf Jahren ein Haus. Einige Wochen später wollte er heiraten. Da schlug in der Nacht der Blitz ein, und das Haus brannte nieder. Maxl jammerte nicht. Er schaute gelassen in die Flammen, die seine fünfjährige Arbeit vernichteten. Nach einer Weile nahm er eine glühende Kohle und zündete sich damit seine Pfeife an. So zeigte er sich als Held.

In zwei Jahren erbaute er sich ein neues Häuschen.

Spruch: Nicht wer viel hat, ist reich, sondern wer wenig bedarf.

25. Warum sollen wir Altmaterial sammeln?

Es ist ein Irrtum anzunehmen, daß die Altmaterialsammlung und der Altmaterialhandel erst in letzter Zeit aufgekommen sind. Im Gegenteil. Der Altmaterialhandel besteht schon, solange Industrien bestehen. Kleinhändler kauften Altmaterial und Abfälle, sortierten sie und verkauften sie weiter an Großhändler. Diese verkauften das sortierte Material weiter an Fabriken. Der Sitz dieses Handels ist die alte Handelsstadt Frankfurt am Main. Früher waren solche Sammlungen nur sehr unvollkommen, ganz zufällig. Planmäßig wird Alt-

material im Deutschen Reiche erst seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus gesammelt. Der Vierjahresplan hat der Vergeudung des Materials überall den Kampf angesagt. Deutschland fehlen viele Rohstoffe. Diese müssen aus dem Ausland bezogen werden. Für diese eingeführten Rohstoffe zahlte das nach dem ersten Weltkrieg verarmte, seiner Kolonien und vieler Gebiete beraubte Deutschland jährlich große Summen, mehrere Milliarden. Das verarmte Deutschland konnte sich solche Ausgaben auf die Dauer nicht erlauben.

Da zeigte der Führer den Weg, wie das Land und seine Wirtschaft aus eigener Kraft wieder hochkommen können. Sein Wahlspruch war ja immer: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.“ Neue Werkstoffe wurden aus deutschem Material erzeugt. Vielfach sind diese Erzeugnisse so gut, daß sie die teuren ausländischen übertreffen. Es kann also auch die dem Anscheine nach unbedeutende Tätigkeit eines Schuljungen, der altes Papier oder Knochen sammelt, einem gewaltigen und großen Gedanken dienen. Es soll daher unsere Aufgabe sein, das scheinbar Wertlose zu sammeln, damit es zu Wertvollem gemacht wird.

Neues Papier wird in den Fabriken meist aus Holz hergestellt. Man muß daher viele Bäume unserer schönen heimischen Wälder fällen, um Papier erzeugen zu können. Wenn wir aber das alte Papier sammeln, das wir sonst achtlos fortgeworfen haben, kann mancher Waldbaum, ja mancher Wald erhalten bleiben, oder man kann das Holz anderen und wichtigeren Zwecken zuführen. Ähnlich verhält es sich mit allen Arten von Altmaterial. Eine kleine Zinnkanne, die nicht mehr verwendet wurde und nutzlos im Schranke stand, wird für die Sammlung wertvoll. Denn Zinn ist ein wichtiges Metall. Es mußte fast zur Gänze aus dem Ausland eingeführt werden. Daher sollen alte Konserven-

büchsen, Tuben, Stanniol (Blattmetall) (usw.) nicht weggeworfen werden. Aus Altpapier und Altpappe macht man neues schönes Papier, Tapeten, Druck-, Schreib-, Vervielfältigungspapier, Kartons (u. ä.) Aus Altleder und Altpappe erzeugt man neue Koffer, Akten- und Schulmappen usw.

Aus baumwollenen, wollenen und halbwollenen Lumpen werden Tuche, Wolldecken, Streichgarn, Kunstwolle und Kunstbaumwolle, ferner Feinpapier verfertigt. Aus Knochen kann man Polier- und Düngemittel, Knochenmehl, Knochenkohle gewinnen.

Deshalb sollen wir alle Altmaterial sammeln. Wer Altmaterial sammelt, dient der Gemeinschaft. Zu diesem Dienste sind wir alle verpflichtet.

26. Rübezahl

Rübezahl ist ein Berggeist, der im Riesengebirge wohnt. Er ist manchmal recht grob, aber gewöhnlich nur gegen hartherzige, geizige, ungerechte Menschen. Notleidenden Menschen hilft er gutmütig, neckt sie aber oft ein bißchen.

Ein reicher Bauer in Schlesien hatte die größten und schönsten Felder, die vollsten Scheunen und das beste Vieh in seinen Ställen. Bei all dem Reichtum hatte er aber ein kaltes Herz. Er war geizig und hartherzig und liebte nichts als sein Geld. Seine Knechte mußten zweimal so viel arbeiten als die Knechte anderer Bauern, aber er bezahlte sie schlecht. Er versprach ihnen viel Geld, am Ende des Monats gab er ihnen jedoch nur die Hälfte davon. Wenn sie sich beklagten, jagte er sie fort.

Rübezahl hörte davon und beschloß, den reichen Bauer zu bestrafen. Er ging in der Gestalt eines kleinen Knechtes zu dem Bauer und sagte: „Ich möchte bei dir als Drescher arbeiten.“ „Ich weiß aber nicht, ob du stark genug bist“, antwortete der Bauer. „Zeige mir einmal, was du leisten kannst!“ „Gern“, sagte Rübezahl, ging in die Scheune und fing an zu dreschen. Er arbeitete so schnell, daß

ihn der Bauer sofort einstellte. Er arbeitete eine Woche lang, von morgens früh bis abends spät. Dabei aß er wenig und trank fast gar nichts.

Am Ende der Woche fragte der Bauer: „Wieviel bin ich schuldig?“ Rübezahl antwortete: „Gib mir nur so viel Korn, als ich fortragen kann. Mehr will ich nicht.“ Der Bauer war zufrieden, denn er dachte: „Solch ein dummer Kerl! Der ist ja viel zu schwach, um viel tragen zu können.“ Zum Knecht sagte er: „Ich bin einverstanden, wenn du damit zufrieden bist.“ Aber wie erstaunte er, als der Knecht drei große Säcke füllte und sie mit der größten Leichtigkeit auf den Rücken hob und sich damit auf den Weg machte. Er wollte ihn anhalten und packte ihn, um ihm die Säcke herunterzureißen. Da drehte sich Rübezahl schnell um, ließ die Säcke fallen und gab dem Bauer eine Ohrfeige, daß ihm Hören und Sehen verging. Dann füllte er noch einige Säcke, lud sie sich alle auf den Rücken und verschwand. Seit der Zeit war der Bauer nicht mehr so geizig und hartherzig und behandelte seine Knechte, wie sie es verdienten.

27. Der Göttervater der alten Germanen

Die alten Germanen verehrten verschiedene Götter. An ihrer Spitze stand Wodan, der Vater der Götter. Die Germanen stellten sich ihn als einen Greis von hohem Wuchs vor. Er hatte nur ein Auge, ebenso wie der Himmel nur ein Auge hat — die Sonne. Auf dem Kopfe trug er einen grauen Hut. Um die Schultern hing ihm ein langer, blauer Mantel. In der Rechten hielt er einen langen Speer. Auf seinen Schultern saßen zwei Raben. Jeden Tag flogen sie aus, um zu erfahren, was in der Welt geschieht. Was sie erfahren hatten, flüsterten sie Wodan ins Ohr. Zu seinen Füßen lagen zwei Wölfe. Diesen warf er das Fleisch zu, das ihm vorgelegt wurde. Er selbst brauchte keine Nahrung und trank nur blutroten Wein.

Oft jagte er auf einem weißen Pferde durch die Luft, um sich an einer Schlacht zu beteiligen.

Die Burg, in der Wodan wohnte, hieß Walhalla — die Siegesburg. Hier empfing er die gefallenen Helden, die von den Walküren in die Walhalla geführt wurden.

Jeden Morgen zogen die Helden auf den Kampfplatz vor der Walhalla, um miteinander zu kämpfen. Die im Kampfe fielen, wurden nach der Schlacht wieder lebendig, wenn die Sonne unterging. Dann versammelten sich alle zum fröhlichen Gelage.

28. Heidenröslein

Sah ein Knab' ein Röslein steh'n,
Röslein auf der Heiden,
war so jung und morgenschön,
lief er schnell, es nah' zu seh'n,
sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Knabe sprach: „Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden!“
Röslein sprach: „Ich steche dich,
daß du ewig denkst an mich,
und ich will's nicht leiden.“
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Und der wilde Knabe brach's
Röslein auf der Heiden,
Röslein wehrte sich und stach,
half ihm doch kein Weh und Ach,
mußt' es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

J. W. Goethe

29. Zwei Rechnungen

Der zehnjährige Georg hörte einmal einem Gespräch des Vaters mit der Mutter über Rechnungen zu, die zu bezahlen waren. Es fiel ihm ein, er könnte seiner Mutter auch eine Rechnung für verschiedene Dienste, die er für sie geleistet hatte, schreiben. Er besann sich nicht lange und schrieb.

Als sich die Mutter zu Mittag an den Tisch setzte, fand sie auf ihrem Teller folgende Rechnung:

Die Mutter soll Georg bezahlen:

1. Für das Zutragen von Kohle . .	6,— Kronen
2. Für das Zutragen von Holz . . .	6,— Kronen
3. Für verschiedene Botengänge .	3,— Kronen
4. Dafür, daß er stets brav war .	3,— Kronen
Zusammen	18,— Kronen.

Die Mutter las die Rechnung und hob sie auf, ohne etwas zu sagen.

Beim Abendessen fand Georg auf seinem Teller die Rechnung mit den verlangten 18 Kronen. Er war sehr zufrieden und steckte das Geld freudig in die Tasche. Da fand er unter der ersten Rechnung noch eine andere, die lautete:

Georg soll seiner Mutter bezahlen:

1. Für zehn Lebensjahre in einem glücklichen Heim	nichts
2. Für zehn Jahre Lebensunterhalt	nichts
3. Für Pflege und Bedienung in Krankheiten	nichts
4. Dafür, daß er zehn Jahre eine brave und aufopfernde Mutter hatte	nichts
Zusammen	nichts.

Er las diese nicht weniger überraschende Rechnung durch.

Plötzlich aber lief er zur Mutter und warf sich in ihre Arme. „Mein liebes Mütterchen, ich bitte dich, verzeih mir!“ sagte er mit zitternder Stimme und gab der Mutter das Geld zurück. „Ich weiß, daß du mir nichts schuldig bist. Nie werde ich bezahlen können, was du für mich getan hast. Von nun an werde ich gern alles tun, was du wünschen wirst, und werde niemals an eine Belohnung denken.“

30. Ein Ausflug

Während der Woche arbeitet Herr Bergmann in der Kanzlei. Den Sonntag will er außerhalb der Stadt verbringen. Den Rucksack auf dem Rücken macht er sich auf den Weg. Innerhalb einer Stunde ist er an der Endstation der elektrischen Straßenbahn. Dann geht er längs des Flusses in die Wälder. Hier ist es trotz des heißen Wetters sehr angenehm. Die frische Luft, die herrliche Ruhe stärken seinen Körper und seinen Geist.

Der Weg steigt an. Unser Wanderer gelangt auf eine Anhöhe mit einem Aussichtsturm. Trotz des langen Weges fühlt er sich nicht müde. Er besteigt den Aussichtsturm und genießt die herrliche Aussicht. In der Gastwirtschaft unterhalb des Aussichtsturmes ist er dann mit bestem Appetit. Während des Nachmittags beginnt es zu regnen. Wegen des Regens geht Herr Bergmann nicht zu Fuß, sondern fährt von der nahen Bahnstation nach Hause.

31. Hurra, Ferien!

In acht Tagen sind die Ferien da. Die großen Ferien, die zwei Monate dauern! Warum freuen wir uns auf die Ferien? Warum? Also erstens, weil wir keine Schule haben werden. Es war ganz schön in der Schule, aber arbeiten mußte man genug. Sitzen und schreiben mußte man auch genug. In den Ferien kann man in den Wald gehen. Man kann baden gehen und am Wasser in der Sonne spielen. Man kann überhaupt machen, was man

will. Dazu sind eben die Ferien da. Man soll sich viel im Sonnenschein und in frischer Luft bewegen. Wir können Ausflüge zu Fuß machen. Im August werden wir bei den Erntearbeiten helfen.

Erfrischt kehren wir nach den Ferien zu unserer Schularbeit zurück.

Zum Abschied lernen wir noch das Gedicht:

Dorf der Heimat

Wenn das Herz mir will verzagen
In des Alltags ödem Lauf,
Schwebt aus fernen Kindertagen
Mir ein süßes Bild herauf.

Eine Straße zwischen Feldern
Hebt und senkt sich, weit und weiß.
Aus des Tales fernen Wäldern
Kommt ein Rauschen, lieb und leis.

In des Himmels Abendhelle
Steigt ein Dörflein, rein und blank.
An der Straße letzten Welle
Stehn drei Pappeln, hoch und schlank.

Bauerndorf im Abendfrieden,
Pappeln ihr am Straßenrand',
Weltvergessen, weltgemieden,
Aber doch mein Heimatland!

Dorf der Heimat! Abendglocken
Hör' ich schwingen durch den Raum
Und der Amsel Lieder locken,
Und die Welt liegt tief im Traum.

Und die Pappeln rauschen weiter
An der Straße mit Gebraus
Und ich wand're selig — heiter,
Denn die Straße führt nach Haus.

H. Giebisch

Aus dem Schulalltag.

Aufstehen! Vstát!
Setzen! Sednout!
Steht auf! Vstaňte!
Setzt euch! Sedněte si!
Gebt acht! Dejte pozor!
Gib acht! Dej pozor!
Fangen wir an! Začneme!
Ruhe! Klid!
Sitzt ruhig! Sed'te klidně!
Der Lehrer ruft dich auf. Učitel tě vyvolává.
Wiederhole den Satz! Opakuj tu větu!
Noch einmal alle! Ještě jednou všichni!
Komm zur Tafel! Pojď k tabuli!
Nimm die Kreide und schreibe! Vezmi křídlo a piš!
Lies richtig, (langsam, schneller)! Čti správně, (pomalu, rychleji)!
Sprich lauter, (deutlich)! Mluv hlasitěji, (zřetelně)!
Nicht einsagen! Nenapovídat!
Sag nicht ein! Nenapovídej!
Er antwortet richtig. Odpovídá správně.
Bücher auf die Bänke. Knihy na lavice.
Schlagt das Buch auf Seite fünfzig auf! Otevřete knihu na straně padesáté.
Blättert um! Obrátte list!
Lies den ersten Absatz noch einmal! Čti ještě jednou první odstavec!
Bücher zu! (schließen) Zavřete knihy!
Lern(e)t (lernen Sie) das auswendig! Naučte se to zpaměti!
Es läutet. Die Stunde ist aus. Zvoní. Je po hodině.
Hast du deine Aufgabe nicht vergessen? Nezapomněls svou úlohu?
Du bist nachlässig (liederlich). Jsi nepořádný (nedbalý).
Nimm dich zusammen und lerne ordentlich! Seber se a uč se pořádně!
Ihr müßt euch für jede Stunde gewissenhaft vorbereiten. Musíte se na každou hodinu svědomitě připravovat.
Bitte, Herr Lehrer, ich konnte mich für heute nicht vorbereiten.
Prosím, pane učiteli, nemohl jsem se na dnešek připravit.
Warum nicht? Proč ne?
Mir war gestern schlecht. Ich bringe morgen die Bestätigung.
Mně bylo včera špatně. Zítřka přinesu potvrzení.
Die Bestätigung muß vom Vater unterschrieben sein. Potvrzení musí být od otce podepsáno.

Sind alle Schüler da? Jsou tu všichni žáci?
 Wer fehlt? (Wer ist abwesend?) Kdo chybí? (je nepřítomen)
 Zähle die Anwesenden nach! Přepočítej přítomné!
 Hefte zur Hand! Sešity k ruce!
 Wir schreiben ein kurzes Diktat. Napišeme krátký diktát.
 Du hast einen Fehler gemacht. Udělals chybu.
 In dem Worte „können“ muß man ein Doppel-n schreiben. Unter-
 streiche das Wort! Ve slově „können“ musí se psát dvojité n.
 Podtrhni to slovo!
 Vergiß nicht, den Fehler zu verbessern! Nezapomeň opravit tu
 chybu!
 Hefte an den Rand! Sešity na kraj!
 Sammelt die Hefte ab! Seberte sešity!
 Räuml eure Sachen ein! Složte své věci!
 Wische die Tafel ab! Utři tabuli!
 Auf Wiedersehen! Na shledanou!

Wörterverzeichnis.

1. Po prázdninách.

einander		der Birnbaum,	
treffen	setkati se	-es, „e	hrušeň
nach	po	der Nußbaum,	
die Ferien, -	prázdniny	-es, „e	orech
während		das Obst, -es,	
der Ferien	o prázdninách	-arten	ovoce
das Land, -es,		das Ende, -s, -n	konec
„er	venkov, země	schade!	škoda!
der Bauer, -s, -n	rolník, sedlák	fortfahren	odjeti
das Dorf, -es,		das Getreide, -s,	
„er	vesnice	-arten	obilí
der Dorfplatz,		die Kartoffel,	
-es, „e	náves	-, -n	brambor
der Dorfjunge,		die Zuckerrübe,	
-n, -n	vesnický hoch	-, -n	řepa cukrovka
hinter		an-bauen	pěstovati
(3. u. 4. Fall) za		das Korn, -s	žito
der Garten, -s,		der Weizen, -s	pšenice
„	zahrada	die Gerste, -	ječmen
der Obstbaum,		der Hafer, -s	oves
-es, „e	ovocný strom	ernten	sklízeti
der Kirsch-		die Ernte, -	sklizeň
baum, -es, „e	třešně	rasch vergehen	rychle
der Zwetsch-			uplynouti
kenbaum, -es,		der Papier-	
„e	švestka	händler, -s, -	papírník
der Apfelbaum,		brauchen	potřebovati
-es, „e	jabloň	verschiedenes	všelicos

2. U papírníka. (V papírnickém obchodě.)

die Papier-		zu zwei Kronen po dvou	
handlung,			korunách
-, -en	obchod papírem	der Deckel, -s, -	deska
ein-kaufen	nakupovati	der Bleistift,	
die Tür, -, -en	dveře	-es, -e	tužka
grüßen	zdraviti	womit kann	čím mohu
wünschen	přáti si	ich dienen?	posloužiti?

<i>zusammen</i>	dohromady	<i>das Liederbuch,</i>
<i>bekommen</i>	dostati	-es, "er zpěvník
<i>die Linierung,</i>		<i>das Lied,-es,-er píseň</i>
-, -en	linkování	<i>mein stilles Tal</i> mé tiché údolí

V překrásné lučině je moje domovina;
často jsem tudy chodil do údolí.
Tebe, mé tiché údolí, já zdravím tisíckrát!
Často jsem tudy chodil do údolí.

3. Přišel dopis. (Dopis je tu.)

<i>jemand</i>	někdo	<i>viele andere</i>	mnoho jiných
<i>klopfen</i>	klepati	<i>öffnen</i>	otevřít
<i>herein!</i>	volno! (dále!)	<i>lächeln</i>	usmívat se
<i>der Brief-</i>		<i>enthalten</i>	obsahovati
<i>träger, -s, -</i>	listonoš	<i>die Nachricht,</i>	
<i>hereintreten</i>	vstoupiti	-, -en	zpráva
<i>der Brief,-es,-e</i>	dopis	<i>sich freuen</i>	těšiti se
<i>von wem?</i>	od koho?	<i>zu Mittag</i>	v poledne
<i>fortgehen</i>	odejít		

4. Strýc Ota a babička přijíždějí na návštěvu.

<i>der Sonntag-</i>		<i>die Freude, -, -n</i>	radost
<i>morgen, -s</i>	nedělní ráno	<i>das Mittag-</i>	
<i>auf- stehen</i>	vstáti	<i>essen, -s, -</i>	oběd
<i>zu Besuch</i>		<i>das Abend-</i>	
<i>kommen</i>	přijít (přijeti)	<i>essen, -s, -</i>	večeře
	na návštěvu	<i>zum Schnell-</i>	
<i>erwarten</i>	očekávat	<i>sprechen</i>	říkejte rychle!
<i>der Gast, -es,</i>		<i>dürfen</i>	smět
"e	host	<i>wagen</i>	odvážiti se
<i>der Bahnhof,</i>		<i>der Kragen,</i>	
-es, "e	nádraží	-s, -	límeček
<i>bleiben</i>	zůstat	<i>Sie haben</i>	
<i>weit</i>	daleko	<i>getragen</i>	nosil jste
<i>klingseln</i>	zvonit	<i>lag (liegen)</i>	ležel
<i>schon</i>	již (už)	<i>der Magen, -s, -</i>	žaludek
<i>wirklich!</i>	skutečně	<i>die Hauptstadt,</i>	
<i>küssen</i>	líbat	-, "e	hlavní město
<i>etwas Gutes</i>	něco dobrého	<i>Kopenhagen</i>	Kodaň

5. Na shledanou!

<i>fortfahren</i>	odjet	<i>der Nichttrau-</i>	
<i>der Zug, -es,</i>		<i>cher, -s, -</i>	nekuřák
"e	vlak	<i>das Nichttrau-</i>	
<i>die Zeit, -, -en</i>	čas	<i>cherabteil,</i>	oddíl pro
<i>die Straßen-</i>		-s, -e	nekuřáky
<i>bahn, -, -en</i>	elektr. dráha	<i>das Zeichen,</i>	
<i>der Schalter,</i>		-s, -	znamení
-s, -	přepážka	<i>erklingen</i>	zazníti
<i>der Bahnsteig,</i>		<i>die Abfahrt,</i>	
-es, -e	nástupišť	-, -en	odjezd
<i>ein-steigen</i>	nastoupiti	<i>das Taschen-</i>	
<i>das Abteil,</i>		<i>tuch schwin-</i>	mávati
-s, -e	oddíl	<i>gen</i>	kapesníkem

6. Podzim.

<i>es ist vorbei</i>	je pryč	<i>saftig</i>	šťavnatý
<i>wehen</i>	vanouti	<i>der Knödel, -s, -</i>	knedlík
<i>regnen</i>	pršet	<i>der Pflaumen-</i>	švestkový
<i>oft</i>	často	<i>knödel, -s, -</i>	knedlík
<i>die Schwalbe,</i>		<i>der Mohn, -es</i>	mák
-, -n	vlaštovka	<i>das Laub, -es</i>	listí
<i>der Zugvogel,</i>		<i>gelb werden</i>	žloutnouti
-s, "e	tažný pták	<i>bunt</i>	pestrý
<i>ziehen</i>	táhnouti	<i>die Farbe, -, -n</i>	barva
<i>der Regen-</i>		<i>der Jäger, -s, -</i>	myslivec, lovec
<i>schirm, -s, -e</i>	deštník	<i>der Wald, -es,</i>	
<i>die Gabe, -, -n</i>	dar	"er	les
<i>die Birne, -, -n</i>	hruška	<i>das Wild, -es</i>	zvěř
<i>die Pflaume,</i>		<i>schießen</i>	střílet
-, -n	švestka	<i>der Hase, -n, -n</i>	zajíc
<i>reif werden</i>	uzrát	<i>das Rebhuhn,</i>	
<i>schmecken</i>	chutnat	-s, "er	koroptev

7. Něco o plachtění.

<i>der Drache,</i>		<i>die Lust, -</i>	radost, chut
-n, -n	drak	<i>das Flugzeug,</i>	
<i>Drachen stei-</i>		-es, -e	letadlo
<i>gen lassen</i>	pouštět draky	<i>der Motor,</i>	
<i>bauen</i>	stavět	-s, -en	motor

das Segelflugzeug, -es, -e kluzák
 der Genuß, -sses, "sse požitek
 auf-steigen stoupati do výše
 sich erwärmen ohřáti se
 dünn tenký, řídký

leicht lehký
 die Höhe, -, -n výše
 die Luft, -, "e vzduch
 gelenkt řízený
 der Segler, -s, - plachtař
 die Luftströmung, -, -en proud vzduchu
 aus-nützen využití

8. V letním táboře Hitlerovy mládeže.

vor der Tür býti přede dveřmi
 das Lager, -s, - tábor
 war gekommen přišel
 irgendwo někde
 in den Bergen v horách
 am Flußufer na břehu řeky
 vor-bereiten připravit
 einfach jednoduchý
 die Verpflegung, -, -en stravování
 heran-schaffen opatřit, sehnati
 die Sache, -, -n věc
 das Zelt, -es, -e stan
 der Rand, -es, "er okraj
 der Boden, -s, " podlaha, zem
 das Stroh, -es sláma
 Stroh wurde byla nastlána
 gestreut sláma
 die Fahrküche, -, -n pojízdná kuchyně
 der Einmarsch, -es, "e vpochodování
 bilden tvořit
 der Lagerdienst, -es, -e služba v táboře

natürlich přirozeně
 gespannt sein být napjat
 sich schlafen, legen ulehnutí k spánku
 lärmén rámusiti
 die Stimme, -, -n hlas
 der Stammführer, -s, - vedoucí
 der Schluß, -sses, "sse konec
 schlummern dřímati
 die Besatzung, -, -en posádka
 die Wache, -, -n stráž
 die Turnhose, -, -n kalhoty do cvičení
 an-treten nastoupiti
 die Freübung, -, -en prostrná
 kühl chladný
 gelenkig machen učinit ohebným
 in Ordnung bringen dát do pořádku
 das Frühstück, -es, -e snídaně
 vergehen uplynouti

10. Jeho dobrý přítel.

als když
 am Flusse den Kopf drehen otočit hlavu
 spielen hrát si u řeky
 tat (tun) dělat (dělati)
 činiti
 das Brettchen, -s, - prkénko
 dann pak
 schwimmen plavati
 können umět plavat
 holen přinést
 an-schreien vykřiknouti na někoho
 der Stein, -es, -e kámen
 nahm, warf, vzal, hodil, traf fil
 den Kopf drehen otočit hlavu
 böse zlý
 das Brett, -es, -er prkno
 tief hluboký
 unter-sinken potápět se
 um Hilfe rufen volat o pomoc
 erfassen uchopiti
 das Ufer, -s, - břeh
 retten zachrániti
 die Verzeihung, -, -en prominutí, odpuštění
 um Verzeihung prositi za odpuštění
 bitten vlastně
 eigentlich vlastně

Průpověď: Přítel v nouzi, přítel při smrti a přítel, který stojí za námi, jsou tři silné mosty.

11. Protiletecká ochrana.

LS PO
 sei bereit! buď připraven!
 die Forderung, -, -en požadavek
 der Luftschutz, -es, - obrana
 für den Fall pro případ
 Luft-
 angriff, -es, -e letecký útok
 verlassen opustiti
 die Kleidung, -, -en oděv
 bei der Hand při ruce
 der Aufenthalt, -es, -e pobyt
 der Luftschutzraum, -es, "e letecký kryt
 e Decke, -, -n pokrývka
 die Lebensmittel, -mittel potraviny
 ein-packen zabaliti
 bereithalten mít připraveno
 füllen plniti
 der Eimer, -s, - džber
 der Fliegeralarm, -s, -e letecký poplach
 Ruhe bewahren zachovat klid
 sich begeben odebrat se
 der Keller, -s, - sklep
 die Lebensgefahr, -, -en nebezpečí
 sich aus-setzen vydávati se
 der Pfleger, -s, - ošetřovatel
 die Verdunkelung, - - zatemnění

die Vorschrift,		die Kerze, -, n	svíčka
-s, -en	opatření	das Gebäude,	
sorgfältig	pečlivě	-s, -	budova
einhalten	dodržovati	sich aufhalten	zdržovati se
die Notbeleuch-	nouzové osvět-	die Gefahr,	
tung, -, -en	lení	-, -en	nebezpečí
erforderlich	potřebný, nutný	drohen	hroziti

12. Naše domácí zvířata.

der Bauer,		bereiten	připraviti
-s, -n	sedlák	die Butter, -	máslo
das Tier, -es, -e	zvíře	der Käse, -s, -	sýr
Tiere halten	chovati zvířata	die Ziege, -, -n	koza
verschieden	rozmanitý	liefern	dávati, dodá-
das Pferd,			vati
-es, -e	kůň	das Ei, -es, -er	vejce
der Ochs,		das Rind, -es,	
-en, -en	vůl	-er	skot
die Kuh, -, "e	kráva	das Fett, -es, -e	tuk
das Schwein,		die Wolle, -	vlna
-es, -e	vepř	erzeugen	vyráběti
das Schaf,		das Tuch,	
-es, -e	ovce	-es, -e	sukno
die Hühner, -	slepice (množ.	die Haut, -, "e	kůže (surová)
	číslo)	das Leder, -s	kůže (vydělaná)
die Gans, -, "e	husa	das Zugtier,	
die Ente, -, -n	kachna	-es, -e	tažné zvíře
das Kaninchen	králík	der Pflug, -es,	
die Taube, -, -n	holub	"e	pluh
bewachen	hlídati	die Treue, -	věrnost
die Katze, -, -n	kočka	die Klugheit, -	chytrost
die Maus, -, "e	myš	der Mensch,	
die Ratte, -, -n	krysa	-en, -en	člověk
nützlich	užitečný	das Blut, -es	krev

Chrániti zvířata znamená: prospívati lidem.

13. Starý lev.

der Löwe, -n, -n	lev	erwarten	očekávati
kraftlos	vysílen	der Tod, -es, -e	smrt
die Höhle, -, -n	jeskyně	der Haß, -sses	nenávist

kränken	rmoutiti	der Esel, -s, -	osel
der Fuchs, -es,		der Huf, -es, -e	kopyto
"e	liška	edel	ušlechtilý,
beißend	kousavý		šlechtný
der Wolf, -es,		obwohl	ačkoli
"e	vlk	zerreißen	roztrhati
arg	zlý	eine hinter die	dát jednu za
das Schimpf-		Ohren geben	ucho
wort, -es, -e	nadávka	niederträchtig	podlý, ničemný
das Horn, -es,		der Feind,	
"er	rohy	-es, -e	nepřítel
mit den		sich rächen	mstíti se
Hörnern		schaden	škoditi
stoßen	trkati		

14. Liška a vlk.

zu der Zeit	v době, za času	sich sattessen	najíst se dosyta
mitten im		dumm	hloupý
Winter	uprostřed zimy	listig	lstivý
ein paar Tage	několik dní	sich bilden	vytvořiti se
der Ort, -es, -e	místo	die Kälte, -	chlad, zima
das Loch, -es,		die Eisdecke,	ledová
"er	díra	-, -n	pokrývka
das Eis, -es	led	an-frieren,	
der Fisch,		fror an	přimrznouti
-es, -e	ryba	heraus-ziehen	vytáhnouti
Wasser	čerpati (nabí-	sich an-stren-	
schöpfen	rati) vodu	gen	namáhati se
um ... zu		heraus-bekom-	
können	aby mohli	men	dostat ven
der Schwanz,		drin = darin	v něm
-es, "e	ocas	Reineke Fuchs	ferina (lišák)
an den Sch.		aus-lachen	vysmáti se
binden	uvázati za ocas	totschlagen	zabíti
hineintauchen	ponořiti		

15. Naš Tigr.

vor	před	er blieb	
er hieß		(bleiben)	zůstal
(heißen)	jmenoval se	allein	sám
gescheit	chytrý	hinaus-sehen	podívat se ven

das Geld,
-es, -er peníze
um Geld bitten prosit o peníze
zufrieden spokojen
etwas něco
das Mittag-essen, -s, - oběd
der Kuchen, -s, - koláč
der Ofen, -s, " kamna
die Taschen-
uhr, -, -en kapesní hodinky

griff (greifen) sáhnouti
zerriß (zerreißen) roztrhl
der Rock, -es, "e kabát
beißen kousnouti
erschrak (erschrecken) ulekl se
brav hodný
sich über etwas radovati se
freuen z něčeho

16. Jeník a vrabci.

sprich! řekni!
wie fang ich's an? jak to provedu?
der Spatz, -en, -en vrabec
streuen nasypat
eine Handvoll sůl
das Salz, -es Salz hrst soli
lauern číhati
der Hals, -es, "e krk

gestreckt natažený
heran-schleichen připlížiti se
kriegen dostati
das Spätzlein, -s, - vrabeček
der Linden-busch, -es, "e křoví
stillhalten poseděti, držeti
in Ruh lassen nechat na
pokoji

17. Den Bedřicha Velikého.

der König, -s, -e král
gewöhnlich obyčejně
von früh bis od rána do
abends večera
auf-stehen vstáti
sich an-kleiden obléci se
das Arbeits-zimmer, -s, - pracovna
das Frühstück, -es, -e snídaně
der Brief, -es, -e dopis
beantworten zodpověděti

persönlich osobně
die übrigen ostatní
die Randbemerkung, -, -en poznámka
unterzeichnen na okraji
der General, -s, -e generál
der Offizier, -s, -e důstojník
das Tagesereignis, -sses, -sse denní události
Besuche přijímat
empfangen návštěvy
unternehmen podniknouti

der Spazierritt, -es, -e vyjížděti
zu Mittag spei-sen (essen) obědvati
die Gesell-schaft, -, -en společnost
der Gelehrte, -n, -n učenec
sich beschäf-tigen zaměstnávat se
das Konzert, -s, -e koncert
selbst sám

das Schloß, -sses, " sser zámek
die Flöte, -, -n flétna
das Abendessen einnehmen večeřeti
gegen 24 Uhr k 24. hodině
zu Bett gehen jít spát
er pflegte zu sagen říkával
der Diener, -s, - služebník
der Staat, -es, -en stát
nötig nutný

18. Dobrý kamarád.

ich hatt = ich hatte měl jsem
nit = nicht
die Trommel, -, -n buben
der Streit, -es, -e boj
an meiner Seite po mém boku
Schritt u. Tritt krok

die Kugel, -, -n koule
kam geflogen přiletěla
gelten (gilt) platiti
wegreißen odtrhnouti
als wär's jakoby to byl
reichen podati
derweil zatím co
laden nabíjeti
ewig věčný

19. Na nádraží.

zu Fuß pěšky
das Mietauto autodrožka
der Hauptbahn-hof, -s, "e hlavní nádraží
der Hibernerbahn-hof, -s Hybernské
nádraží
der Moldaubahn-hof Vltavské
nádraží
der Träger, -s, - nosič
der Dienst-mann, -es, "er posluha

der Schaffner, -s, - průvodčí
der Schutz-mann, -es, "er strážník
eilen spěchati
eintreten vstoupiti
die Bahn-hofshalle, -, -n nádražní hala
einige někteří
die Fahrkarten-
ausgabe, -, -n výdej jízdenek
andere jiní

<i>das Gepäck,</i> -s, -e	zavazadlo	<i>der Schnellzug,</i> -es, -e	rychlík
<i>die Gepäcka-</i> <i>gabe, -, -n</i>	výdej zavazadel	<i>soeben</i>	právě
<i>die Gepäcka-</i> <i>nahme, -, -n</i>	příjem	<i>an-kommen</i>	příjeti
	zavazadel	<i>der Reisende,</i> -n, -n	cestující
<i>der Tabak-</i> <i>verschleiß,</i> -es, -e	prodej tabáku	<i>aus-steigen</i> (steigt aus)	vystoupiti
<i>die Verkäufe-</i> <i>rin, -, -nen</i>	prodavačka	<i>der Ausgang,</i> -s, -e	východ
<i>der Pförtner,</i> -s, -	vrátný	<i>abgeben</i>	odevzdati
<i>der Zug geht</i> <i>nach</i>	vlak jede do	<i>verlassen</i>	opustiti
<i>der Personen-</i> <i>zug, -es, -e</i>	osobní vlak	<i>die Aufschrift,</i> -, -en	nápis
<i>der Warteraum,</i> -es, -e	čekárna	<i>die Ankunft, -</i>	příjezd
<i>das Geleise,</i> -s, -	koleje	<i>die Auskunft,</i> -, -e	informace
		<i>die Fahrtunter-</i> <i>brechung,</i> -, -en	přerušení jízdy
		<i>die Rohrpost, -</i>	potrubní pošta
		<i>der Fernspre-</i> <i>cher, -s, -</i>	telefon

20. Něco veselého z dětského života.

a)	zu etwas bringen	přiměti k něčemu
sich fürchten	báti se	
neben ihm	vedle něho	
die Bahn, -, -en	dráha	
zum ersten Male	poprvé	
der Scherz,		
-es, -e	žert	
sich nähern	blížit se	
der Tunnel, -s, -	tunel	
die Hölle, -, -n	peklo	
entgegen	odvěti	
die Rückfahr-		
karte, -, -n	zpáteční lístek	
b)	lassen	dát se chytit
	nennen	jmenovati
	weiß	bílý
	rot	červený
	ausgezeichnet!	výtečně!
	jetzt	teď
	zahlen	platiti
	belegt	obložený
	ein belegtes	obložený
	Brötchen	chlebiček

c)		der Zettel,	listek
		-s, -	jakpak?
die Rechenauf-		wie denn?	veselý,
gabe, -, -n	početní úloha	froh	radostný
brauchen	potřebovati		
der Grieß, -es	krupice	das Herz, -ens,	srdce
das Mehl, -es	mouka	-en	

Průpověď. Veselá mysl, zdravá krev jsou lepší než velké bohatství.

21. Na poště.

<i>die Post, -</i>	pošta	<i>kennen</i>	znáti
<i>das Telegramm,</i> -s, -e	telegram	<i>von früher her</i>	od dřívějšíka
<i>schicken</i>	poslati	<i>an-lächeln</i>	usmáti se na někoho
<i>senden, sandte</i>	poslati, poslal	<i>reichen</i>	podati
<i>eingeschrieben</i>	rekomando- vaný	<i>verlangt</i>	žádaný
<i>die Posthalle,</i> -, -n	poštovní hala	<i>auf-setzen</i>	sestaviti
<i>das Leben, -s</i>	život	<i>nennen</i>	nazývati
<i>herrschen</i>	panovati	<i>der Betrag,</i> -es, -e	částka
<i>rege</i>	čilý	<i>den Betrag</i> <i>nennen</i>	řící částku
<i>die Reihe, -, -n</i>	řada	<i>ich habe zu</i> <i>bezahlen</i>	mám zaplatiti
<i>der Schalter,</i> -s, -	přepážka	<i>die Marke, -, -n</i>	známka
<i>das Postwert-</i> <i>zeichen, -s, -</i>	poštovní cenina	<i>die Postkarte,</i> -, -n	korespondenční lístek
<i>die Postanwei-</i> <i>sung, -, -en</i>	poštovní poukázka	<i>s Ausland, -s</i>	cizina
<i>der Erlag-</i> <i>schein, -es, -e</i> (die Zahl- karte)	složenka	<i>das Vordruck-</i> <i>blatt, -es,</i> -er	blanket, tiskopis
<i>das Paket, -s, -e</i>	balík	<i>die Beamtin,</i> -, -nen	úřednice
<i>sich an jeman-</i> <i>den wenden</i>	obrátit se na někoho	<i>aufkleben</i>	nalepit
<i>der Post-</i> <i>beamte, -n, -n</i>	poštovní úředník	<i>werfen</i>	hoditi
		<i>-s, -</i>	
		<i>der Postkasten,</i>	poštovní schránka

22. Nejbohatší kníže.

im Jahre	v roce	der beste Wein	nejlepší víno
zusammen-		als irgendwo	
kommen	sejít se	sonst	než kdekoli
loben	chváliti		jinde
mehr	více	schweigen	
der Nachbar,		(schwiege)	mlčeti
-s, -n	soused	dunkel	tmavý
das Gold, -es	zlato	sich nieder-	
das meiste Gold	nejvíce zlata	legen	lehnouti si
das Silber, -s	stříbro	sicher	jistě
der Wein, -es,		die Burg, -, -en	hrad
-e	víno		

23. O spaní a vstávání.

das Schlafen,		ich hätte ver-	
-s	spaní	schlafen	byl bych zaspal
das Aufstehen,		kein Auge	ani oka
-s	vstávání	zumachen	nezamhouřiti
gewöhnlich	obyčejně	erwachen	probuditi se
zu Bett gehen	jít spat	wecken	buditi
bald — spät	brzy — pozdě	träumen	zdáti se (sníti)
einschlafen	usnouti	selten	zřídka
verschlafen	zaspati	der Schlaf, -es	spánek

24. Jak malému Maxovi shořel dům.

die Heimat, -	domovina	er war größer	
rechtschaffen	poctivý	geworden	povyrostl
die Leute		der Holzschlag,	
nannten ihn	lidé mu říkali	-es, "e	paseka
armer Leute		der Vor-	
Kind	dítě chudých	arbeiter, -s, -	přední dělník
	rodičů	er bat sich	
frühzeitig	brzy, záhy	aus	vyprosil si
verlieren		die Wiese, -, -n	louka
(hat verlo-		verwandeln	proměnit
ren)	ztratiti	fruchtbar	úrodný
der Hirten-		der Acker,	
knabe, -n, -n	pasáček	-s, "	role

die Hilfe, -, -n	pomoc	die Flamme,	
bauen	vystavěti	-, -n	plamen
heiraten	oženit se	vernichten	zničit
ein-schlagen	udeřiti	glühend	žhavý
der Blitz, -es, -e	blesk	die Kohle, -	uhel, uhlí
nieder-brennen	shořeti	anzünden	zapáliti
jammern	naříkati	die Pfeife, -, -n	dýmka
gelassen		der Held, -en,	
schauen	klidně se dívati	-en	hrdina

Průpověď: Ne ten je bohat, kdo má mnoho,
ale ten, kdo málo potřebuje.

25. Proč máme sbírat starý materiál.

das Sammeln,		die Handels-	
-s	sběr	stadt, -,	
der Knochen,		"e	obchodní město
-s, -	kost	unvollkommen	nedokonalý
das Metall,		zufällig	náhodný
-es, -e	kov	planmäßig	plánovitý
der Gegen-		die Machtüber-	
stand, -es,		nahme, -	převzetí moci
"e	předmět	der National-	
der Irrtum, -s,		sozialismus	národní socia-
"er	omyl		lismus
auf-kommen	objeviti se,	der Vierjahres-	
	přicházeti	plan, -s	čtyřletka
das Gegenteil,		die Vergeu-	
-s, -e	opak	dung, -, -en	mrhání
im Gegenteil	naopak	den Kampf	
bestehen	trvati	ansagen	vypovědět boj
die Industrie,		die Erde, -, -n	země
-, -n	průmysl	der Rohstoff,	
der Kleinhänd-		-es, -e	surovina
ler, -s, -	maloobchodník	das Ausland,	
die Abfälle	odpadky	-es	cizina
sortieren	tříditi	beziehen	odbírat
der Großhänd-		ein-führen	dovážeti
ler, -s, -	velkoobchodník	der Weltkrieg,	
der Ursitz,		-es	světová válka
-es, -e	původní sídlo	verarmt	zchudlý

das Gebiet,	území
-es, -e	oloupiti
berauben	
die Summe,	částka
-, -n	
die Ausgabe,	vydání
-, -n	trvale
auf die Dauer	dovoliti
erlauben	
der Führer,	Vůdce
-s	
die Wirt-	hospodářství
schaft, -	
die Kraft,	síla
-, "e	vyšvihnouti se
hochkommen	
der Wahl-	
spruch, -es,	heslo
"e	vůle
der Wille, -ns	
der Geist,	duch
-es, -er	
der Werkstoff,	hmota
-es, -e	vyráběti
erzeugen	mnohdy
vielfach	
das Erzeugnis,	výrobek
-sses, -sse	cizozemský
ausländisch	předstihnouti
über-treffen	zdánlivě
scheinbar	nepatrný
bedeutend	
die Tätigkeit,	činnost
-, -en	mohutný
gewaltig	
der Gedanke,	myšlenka
-ns, -n	sloužiti
dienen	zdánlivě
scheinbar	bezpečný
wertlos	cenný
wertvoll	hlavně
meist	

herstellen	vyráběti
heimisch	domácí
Wälder fällen	káceti lesy
achtlos	nepovšimnut
erhalten	
bleiben	zůstat zachován
der Zweck,	
-es, -e	účel
ähnlich	podobný
es verhält sich	má se to
die Art, -, -en	druh
das Beispiel,	
-es, -e	příklad
genau	přesně
beweisen	dokázati
die Zinnkanne,	
-, -n	činová konvice
spenden	darovati
verwenden	používat
nutzlos	zbytečně
das Zinn, -s	čín
staunen	diviti se
nützlich	užitečný
das Ding, -s, -e	věc
der tägliche Ge-	
brauch	denní potřeba
zurückgewin-	
nen	opět získati
der Gegenstand,	
-es, "e	předmět
die Konserven-	krabice od
büchse, -, -n	konserv
die Tube, -, -n	tuba
das Stanniol, -s	staniol
die Pappe, -	lepenka (papí-
	rová)
vervielfältigen	rozmnožovati
die Akten-	
mappe, -, -n	desky na spisy
die Schu mappe,	
-, -n	školní desky

baumwollen	bavlněný
wollen	vlněný
die Lumpen, -	hadry
das Tuch,	
-es, -e	sukna
die Wolldecke,	vlněná pokrýv-
-, -n	ka
das Streich-	
garn, -s, -e	česaná příze
die Kunst-	
wolle, -	umělá vlna
die Kunstbaum-	
wolle, -	umělá bavlna
das Feinpapier,	
-s	jemný papír

das Polier-	
mittel, -s, -	leštidlo
das Düngemit-	
tel, -s, -	hnojivo
das Knochen-	
mehl, -s	kostní moučka
die Knochen-	
kohle, -	kostní uhlí
alt und jung	staří i mladi
die Gemein-	
schaft, -, -en	pospolitost
zu etwas ver-	
pflichtet sein	býti něčím po-
	vinen

26. Krakonoš.

der Rübezahl,	
-s	Krakonoš
der Berggeist,	
-es, -er	horský duch
der = welcher	který
grob	hrubý
gewöhnlich	obyčejně
hartherzig	nemilosrný
geizig	lakomý
ungerecht	nespravedlivý
notleidend	nuzný
hilfreich	pomoc skýtající
gutmütig	dobromyslný
obwohl	ačkoliv
ein bißchen	trochu
necken	škádlit
die Scheune,	
-, -n	stodola
das Vieh, -s, -	dobytek
der Reichtum,	
-s, "r	bohatství
das Herz,	
-ens, -en	srdce

der Knecht,	
-es, -e	čeledín
versprechen	slíbiti
jedoch	leč, avšak
die Hälfte, -, -n	polovina
sich beklagen	stěžovat si
fortjagen	vyhnati
beschließen	rozhodnouti se
in der Gestalt	v podobě
ich möchte	chtěl bych
der Drescher,	
-s, -	mlatec
etwas leisten	dokázati něco
	(vykonati)
einstellen	najmouti
schuldig sein	býti dlužen
das Korn, -es,	
"er	zrní
zufrieden sein	být spokojen
der Kerl, -s, -e	chlap, chlapík
viel zu schwach	příliš slab
einverstanden	
sein	býti srozuměn

der Sack, -es, pytel
 der Rücken, záda
 -s, -
 sich auf den Weg machen vydati se
 na cestu
 herunterreißen strhnouti
 sich umdrehen otočiti se
 fallen lassen upustiti

die Ohrfeige, facka
 -, -n
 es verging ihm
 Hören und Sehen přecházel
 mu zrak
 verschwinden zmizeti
 seit der Zeit od té doby
 behandeln jednati s někým

27. Otec bohů starých Germánů.

der Götter-
 vater, -s otec bohů
 verehren uctívati
 verschieden rozmanitý
 an der Spitze v čele
 sich vorstellen představovati si
 der Greis,
 -es, -e stařec
 der Wuchs, -es vzrůst
 das Auge, -s, -n oko
 der Himmel, -s nebe, obloha
 grau šedý
 der Hut, -es,
 " e klobouk
 die Schulter,
 -, -n ramena
 blau modrý
 der Mantel, -s,
 " plášť
 die Rechte, -n pravice
 der Speer,
 -es, -e oštěp
 der Rabe, -n, -n havran
 die Welt, - svět
 geschehen díti se
 flüstern šeptati
 das Ohr, -es,
 -en ucho
 zu Füßen u nohou

vorlegen předložiti
 er selbst on sám
 brauchen potřebovati
 die Nahrung, - potrava
 blutrot rudý
 durch die Luft
 jagen páditi vzduchem
 die Schlacht,
 -, -en bitva
 sich beteiligen zúčastniti se
 die Burg, -, -en hrad
 die Sieges-
 burg, - hrad vítězství
 empfangen přijímati
 der Held,
 -en, -en hrdina
 die Walküre,
 -, -n Valkýra
 r Kampf,
 -es, " e boj
 kämpfen bojovati
 lebendig
 werden obživnouti
 sich ver-
 sammeln shromážditi
 die Sonne ging
 unter slunce zapadalo
 das Gelage,
 -s, - hostina

28. Heidenröslein.

die Heide, -, -n step, plán
 das Heiden-
 röslein, -s, - planá růže
 sah's = sah es viděl (ji)
 die Freude, - radost
 brechen, a, o ulomiti
 stechen, a, o píchnouti

ewig věčně
 an mich denken myslit na mne
 leiden, i, i trpěti
 wild divoký
 sich wehren brániti se
 helfen, a, o pomáhati
 Weh und Ach nářek

29. Dva účty.

Georg Jiří
 das Gespräch, rozhovor
 -es, -e
 die Rechnung, účet
 -, -en
 bezahlen zaplatiti
 ein-fallen napadnouti
 er könnte mohl by
 Dienste leisten vykonávati
 služby
 sich besinnen rozmýšleti se
 zu Mittag v poledne
 sich setzen posaditi se
 der Teller, -s, - talíř
 das Zutragen
 von Kohle přinášení uhlí
 der Botengang,
 -es, " e posílka
 dafür za to
 stets stále
 zusammen dohromady
 auf-heben uschovati
 ohne etwas
 zu sagen aniž co řekla
 das Abend-
 essen, -s, - večere
 verlangt žádaný

stecken strčiti
 das Lebens-
 jahr, -es, -e rok života
 das Heim,
 -es, -e domov
 der Lebens-
 unterhalt, -s výživa
 die Pflege, - péče
 die Bedienung,
 -, -en obsluha
 die Krankheit,
 -, -en nemoc
 aufopfernd obětavý
 nichts nic
 überraschend překvapující
 in Nachdenken
 versinken zamysleti se
 sich in die
 Arme werfen vrhnouti se
 do náručí
 verzeihen odpustiti
 schuldig sein být dlužen
 nie nikdy
 tun (getan) činiti (učinila)
 von nun an od nynějška
 die Belohnung,
 -, -en odměna

30. Výlet.

während
 der Woche během týdne
 die Kanzlei, -, -en kancelář

außerhalb
 der Stadt mimo město
 verbringen ztráviti

der Rucksack, -es, "e batoh
 sich auf den vydat se
 Weg machen na cestu
 innerhalb
 einer Stunde za hodinu
 die Endstation, -, -en konečná stanice
 längs podél
 der Fluß
 -sses, "sse řeka
 das Wetter, -s počasí
 trotz
 des Wetters vzdor počasí
 angenehm příjemný, -ě
 die herrliche
 Ruhe božský klid
 stärken posílit

der Geist, -es duch
 steigen stoupati
 der Wanderer, -s, - poutník
 die Anhöhe, -, -n pahorek
 der Aussichts-
 turm, -es, "e rozhledna
 besteigen vystoupiti
 die Aussicht, -, -en vyhlídka
 die A. genießen kochati se
 speisen jísti
 der Appetit, -s chuť
 wegen
 des Regens pro dešť

weltvergessen, stranou světa,
 weltgemieden světem opo-
 mienená
 die Abend-
 glocke, -, -n večerní zvon
 der Raum, -es, "e prostor

die Amsel, -, -n kos
 der Traum, -es, "e sen
 rauschen mit
 Gebraus šumivě ševlí
 selig blažený
 denn neboť

31. Hurá, prázdniny!

in acht Tagen	za týden	überhaupt	vůbec
die Ferien, -	prázdniny	eben	právě
sich auf etwas		die Sonne, -, -n	slunce
freuen	na něco se těšit	die Ernte-	
erstens	za prvé	arbeiten, -	žňové práce
weil	poněvadž	erfrischt	osvěžen
in den Ferien	o prázdninách	zurückkehren	vrátiti se
baden	koupati se	zum Abschied	na rozloučenou

Ves domova.

wenn mir das		leise	tichý
Herz verza-	když srdce	die Abend-	
gen will	malomyslní	helle, -	večerní svit
öder Lauf	pustý běh (bez- útěšný b.)	blank	skvoucí
heraufschwe-		an der letzten	
ben	vytanouti	Welle der	u posledního zá-
hebt und senkt	zdvihá se	Straße	hybu silnice
sich	a klesá	die Pappel, -, -n	topol
das Rauschen,		schlank	štíhlý
-s	šumot	der Straßen-	
		rand, -es, "e	okraj silnice

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
1. <u>Nach den Ferien</u>	3
2. <u>In der Papierhandlung</u>	4
3. <u>Ein Brief ist da</u>	4
4. <u>Onkel Otto und die Großmutter kommen zu Besuch</u>	5
<u>Zum Schnellsprechen</u>	6
5. <u>Auf Wiedersehen!</u>	6
6. <u>Der Herbst</u>	7
7. <u>Etwas vom Segelfliegen</u>	7
8. <u>Im Sommerlager der Hitlerjugend</u>	8
9. <u>Vom Alltag</u>	9
10. <u>Sein guter Freund</u>	9
11. <u>Der Luftschutz</u>	10
12. <u>Unsere Haustiere</u>	11
<u>Der Mensch und die Haustiere</u>	11
13. <u>Der alte Löwe</u>	12
14. <u>Der Fuchs und der Wolf</u>	12
15. <u>Unser Tiger</u>	13
16. <u>Hans und die Spatzen</u>	14
17. <u>Ein Tag Friedrichs des Großen</u>	14
18. <u>Der gute Kamerad</u>	15
19. <u>Auf dem Bahnhof</u>	16
20. <u>Lustiges aus dem Kinderleben</u>	17
a) <u>Er fürchtet sich nicht</u>	17
b) <u>Eine Wette</u>	17
c) <u>Seine Rechenaufgabe</u>	18
<u>Spruch</u>	18
21. <u>Auf der Post</u>	18
22. <u>Der reichste Fürst</u>	19
23. <u>Vom Schlafen und Aufstehen</u>	20

24. Wie dem kleinen Max das Haus niederbrannte	Seite 21
25. Warum sollen wir Altmaterial sammeln?	21
26. Rübezahl	23
27. Der Göttervater der alten Germanen	24
28. Heidenröslein	25
29. Zwei Rechnungen	26
30. Ein Ausflug	27
31. Hurra, Ferien!	27
Dorf der Heimat	28
Aus dem Schulalltag	29
Wörterverzeichnis	31
Inhaltsverzeichnis	51